

Das Rosenprivileg

Zu den Vergünstigungen der Universität in der frühen Neuzeit gehörte der steuerfreie Ausschank von Wein und Bier innerhalb des »Collegium Jenense«. Im Jahr 1570 wurde ihr in Form des Rosenprivilegs ein eigenes Wirtshaus außerhalb des Kollegiums bewilligt: Die »Freie Schenkstadt Zur Rosenn genannt«.

Das kreisrunde Loch rechts neben dem Hauseingang dokumentiert das Schankrecht des Hauses. Als Zeichen, dass frisches Bier vorhanden war, wurde ein Strohhalm in dieses Loch gelegt.

Die Bürger der Stadt Jena durften allerdings nicht steuerfrei im Haus »Zur Rosen« trinken. Daher kam es vor, dass aufgebrachte Weinbauern, die auf die Einnahmen aus der Tranksteuer angewiesen waren, vor dem Haus »Zur Rosen« auf »fremdgehende« Bürger warteten und diese verprügelten.

Die Schiefe des Hauses

Eine undichte Regenrinne führte im Laufe der Jahrhunderte zu einem schweren Hausschwamm-schaden: Die Mitte des Vorderhauses senkte sich kontinuierlich ab. Beschleunigt wurde der Prozess dadurch, dass die Absenkungen immer wieder mit Schutt aufgefüllt wurden, was zu noch größerem Druck auf die Decken führte. Über der Gaststube war diese Aufschüttung fast 60 Zentimeter hoch. Viele Deckenbalken mussten daher bei der Renovierung ausgetauscht und durch Stahlträger ersetzt werden.

Die Bohlenstube

Die historische Bohlenstube aus dem Jahr 1430 ist eine der ältesten erhaltenen Stuben in Jena. Sie ist hundert Jahre älter als das sie umgebende Haus. Bohlenstuben wurden im Mittelalter und der Frühen Neuzeit wie »Ausstattungsgegenstände« betrachtet – sie konnten beim Umzug ein- und wieder ausgebaut werden. Die Wände bestehen aus halbierten Stämmen, die von außen zur Dämmung mit Strohhalm eingepackt wurden. In der Bohlenstube stand ein sogenannter Hinterladerofen, der vom Haus aus beheizt wurde und dessen Rauch auch ins Haus abzog. Die Stube war damit der einzige rauchfreie Raum im Haus.



- 1406** Das Haus »Zur Rosen« wird erstmals urkundlich im Jenaischen Geschossbuch erwähnt.
- 1561** Die Universität kauft den Weinbauernhof von der Familie Rosenhain und nutzt ihn zur Errichtung des Juristenkollegs und zur Unterbringung der Universitätsschänke.
- 1570** Das Schankhaus »Zur Rosen« erhält das »Rosenprivileg«: Für Professoren und Studenten können alkoholische Getränke steuerfrei ausgedient werden.
- 1683** Nach umfangreichen Sanierungen im Auftrag des Rektors Caspar Sagittarius wird ein Sandsteinrelief mit Rosenkranz über dem Eingang angebracht.
- 1955** Die Universität veranlasst die Einrichtung einer Gaststätte für Professoren, das sogenannte »Professorencasino«.
- 1966** Im ehemaligen Weinkeller des Hinterhauses wird der Studentenklub Rosenkeller eröffnet.
- 1976** Die Fassade wird umfangreich restauriert.
- 2003** Die Cafeteria schließt und die Komplett-sanierung des Hauses beginnt.
- 2012** Das Haus »Zur Rosen« wird feierlich durch die Universität wieder eröffnet. Es beherbergt nun die Graduierten-Akademie, eine Cafeteria des Studentenwerks und den Rosenkeller.



INFORMATIONEN ZUR UNIVERSITÄTSGESCHICHTE

Das Haus »Zur Rosen«



ZUR ROSEN – HAUS FÜR DEN
WISSENSCHAFTLICHEN NACHWUCHS

Haus »Zur Rosen«
Johannisstraße 13, 07743 Jena
Telefon: +49 3641 930400
www.jga.uni-jena.de

IMPRESSUM

Herausgeber: Friedrich-Schiller-Universität Jena, Graduierten-Akademie; Bilder: Städtische Museen Jena, Fotozentrum FSU Jena; Illustration: dominoPlus Jena; Redaktion: Norbert Krause; Gestaltung: Sabine Ihl / FSU Jena



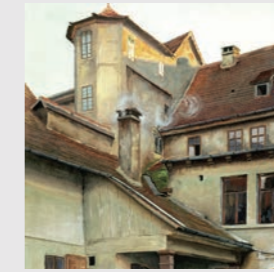
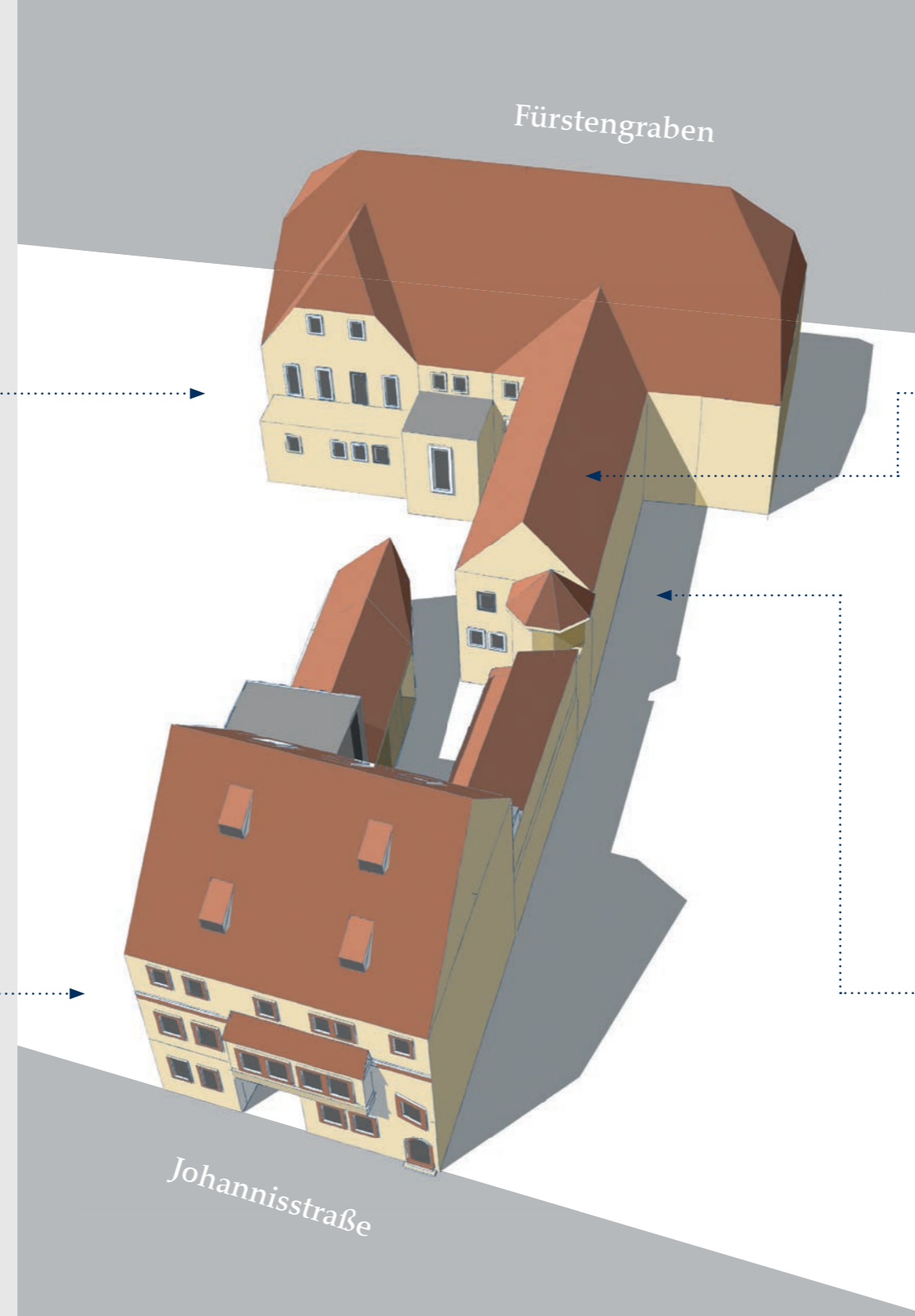
Rosensäle

Im Jahre 1787 erwarb die Universität das hintere Gebäude des Hauses »Zur Rosen«. Der ursprüngliche Bau aus dem 16. Jahrhundert wurde abgerissen und ein Konzertsaal an dessen Stelle errichtet. Finanziert wurde der Bau durch einen Zusammenschluss von 10 Professoren. Die Universität nutzte die Rosensäle bis ins 20. Jahrhundert hauptsächlich für Musikveranstaltungen. In der DDR dienten sie als Lesesaal der Universitätsbibliothek. Seit Abschluss einer umfassenden Renovierung im Jahr 1990 sind die Rosensäle wieder ein Ort wissenschaftlicher und kultureller Veranstaltungen.



Vorderhaus »Zur Rosen«

1561 erwarb die juristische Fakultät der Universität Jena den Weinbauernhof der Familie Rosenhain und nutzte ihn zur Errichtung des Juristenkollegs und zur Unterbringung der Universitätsschänke. Im Jahr 1577 erwarb die Universität das Nachbarhaus und das bis zur nördlichen Stadtmauer reichende Gartengrundstück. Die beiden getrennten Vorderhäuser wurden hinter einer Renaissancefassade vereint und die Hinterhofgebäude erbaut. Um 1700 entstand die charakteristische Toreinfahrt der »Rosen«. Zwanzig Jahre später erhielten die beiden Nachbarhäuser ein gemeinsames Dach.



Renaissanceflügel

1585 wurde der Renaissanceflügel erbaut. In diesem Gebäudeteil befinden sich insgesamt drei Bohlenstuben. In der großen bzw. langen Stube fanden nach heutigem Wissensstand die öffentlichen Promotionen und die Prüfungen der Stipendiaten statt, aber auch akademische Festessen und feierliche Akte. Die Stuben im zweiten Obergeschoss nutzte das Juristische Kolleg als Wohnstuben für Professoren. Seit 2013 wird dieser Teil des Hauses umfangreich restauriert.



Rosenkeller

Die ehemaligen Weinkeller des Gasthofes bestehen aus mehreren Tonnengewölben. Nach dem Niedergang des Weinbaues in Jena blieben sie lange Zeit ungenutzt. In den Jahren von 1964 bis 1966 begannen Studenten der landwirtschaftlichen Fakultät in freiwilliger Arbeit mit den Ausgrabungen und der Rekonstruktion der Gewölbe. Am 3. Mai 1966 wurde der »Studentenclub Rosenkeller« eröffnet. Seit 1990 wird der Studentenclub von einem gemeinnützigen Verein betrieben.